



Ev.-Luth. Kirchengemeinde Niendorf

## Andacht zum 4.Sonntag im Advent, 20.12.2020.

von Pastorin Anke Zorn

Im Namen Gottes beginnen wir - im Namen des Gottes, der Mensch geworden ist, der uns zeigte menschlich zu leben, der uns nahe sein will. Willkommen zum Gottesdienst am 4.Advent, liebe Gemeinde! Zu Hause und in unseren Kirchen feiern wir räumlich getrennt und doch miteinander verbunden!

**Advent** – Ankunft heißt das:

*„Holt den Sohn vom Bahnhof ab.*

*Er kommt.*

*Man weiß nicht genau, mit welchem Zug,  
aber die Ankunft ist gemeldet.*

*Es wäre gut, wenn jemand dort auf und ab ginge.*

*Sonst verpassen wir ihn.*

*Denn er kommt nur einmal.“*

*(Rudolf Otto Wiemer)*

Diese Zeit des Adventes füllen und gestalten wir: mit Adventskalendern, die für jeden Tag einen Gedanken enthalten, mit den Krippenfiguren, die jeden Tag ein Stück näher an den Stall heranrücken, mit Basteln und Plätzchen backen... Solche Rituale helfen uns, in der Advents- und Weihnachtszeit innerlich anzukommen. Und nun ist es schon kurz vor Weihnachten: In 4 Tagen ist es soweit...

Wann waren Sie, liebe Gemeinde, eigentlich zum letzten Mal so richtig überrascht? Wer oder was überraschte sie? Haben Sie da vielleicht sogar innerlich vor Erregung gehüpft oder eher verwundert, ungläubig in sich hineingelacht...?

Zwei Frauen werden uns durch diese Andacht begleiten, die genau das erlebten: Überraschung, Staunen, Freude und unglaublichen Jubel: Sarah heißt die eine, Maria die andere.

Als Maria durch Gottes Engel erfuhr, dass sie schwanger sei und die Hoffnung der Welt in ihrem Bauch trage, da brauchte sie erst einen Moment, aber dann brach die Freude durch und aus ihr heraus. Ihren Lobgesang lassen Sie uns gemeinsam sprechen:

**Psalm: Lukas 1, 46-55 „Magnificat“**

Meine Seele erhebt den Lebendigen,  
und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes;  
*denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.  
Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde.*

Denn er hat große Dinge an mir getan,  
der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.  
*Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht  
bei denen, die ihn fürchten.*

Er übt Gewalt mit seinem Arm  
und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.  
*Er stößt die Gewaltigen vom Thron  
und erhebt die Niedrigen.*

Die Hungrigen füllt er mit Gütern  
und lässt die Reichen leer ausgehen.  
*Er gedenkt der Barmherzigkeit  
und hilft seinem Diener Israel auf,  
wie er geredet hat zu unseren Vätern,  
Abraham und seinen Kindern in Ewigkeit.*

Und dies ist die Überraschungsgeschichte von Sarah und ihrem Mann Abraham:

**Aufgeschrieben ist sie im ersten Buch der Tora (1. Mose) 18,1-2.9-15:**

*1Da ließ sich Gott vor Abraham sehen, und zwar bei den Bäumen Mamres, als er gerade in der Glut des Tages am Eingang des Zeltes saß. 2Er hob seine Augen, schaute auf und siehe, drei Gestalten standen vor ihm. Er sah hin, lief ihnen vom Zelteingang aus entgegen, beugte sich bis zur Erde. 9Dann sprachen sie zu ihm: „Wo ist deine Frau Sara?“ Und er: „Sieh da, im Zelt.“ 10Dann hieß es: „Ich komme ganz sicher zu dir zurück – zur Zeit, die das Leben braucht. Und siehe, dann hat Sara, deine Frau, einen Sohn.“ Sara hörte zu vom Eingang des Zeltes her, der hinter ihm war. 11Abraham und Sara waren schon alt, in die Jahre gekommen. Bei Sara hatte der weibliche Zyklus längst aufgehört. 12Da jauchzte Sara innerlich und dachte: „Nachdem ich verbraucht bin, soll ich Liebeslust bekommen? Und auch mein Herr ist alt.“ 13Da sprach Gott zu Abraham: „Warum jauchzt Sara denn und denkt: ‚Sollte ich wahrhaftig noch gebären? Wo ich doch so alt bin?‘ 14Ist für Gott eine Sache zu wunderbar? Zur rechten Zeit kehr ich zu dir zurück, zur Zeit, die das Leben braucht – und Sara hat einen Sohn!“ 15Aber Sara stritt es ab und sagte: „Ich habe nicht gejauchzt.“ Denn sie hatte es mit der Angst bekommen. Er aber sprach: „Doch, du hast wirklich gejauchzt.“*  
*(Übersetzung aus der Bibel in gerechter Sprache, 2011)*

## **Predigt**

Mitten in der sengenden Hitze sind sie einfach da: Drei Gestalten, vielleicht drei Engel. Sie überraschen Abraham. Der Besuch kommt unangekündigt, fragt nicht, ob es gerade passt oder nicht. Gott ist einfach da, mitten im Alltag.

Die drei Gestalten fragen nach Abrahams Frau Sara. Abraham antwortet ihnen: *„Sieh da, im Zelt.“* Daraufhin heißt es: *„Ich komme ganz sicher zu dir zurück – zurzeit, die das Leben braucht. Und siehe, dann hat Sara, deine Frau, einen Sohn.“*

Welch schönes Bild! Gott kommt dann zurück, wenn Leben geboren wird, Wachsen und Reifen geschieht. Wenn die Verheißung in Erfüllung geht, dass Abraham und Sara zahlreiche Nachkommen wie Sterne am Himmel haben werden.

Doch Sara kann daran nicht mehr glauben, denn sie ist nach menschlichem Ermessen nicht mehr gebärfähig. Sara hört diese Botschaft vom Eingang des Zeltes. Sie jauchzt innerlich und denkt bei sich: *„Wie soll das zugehen, wo wir doch beide alt und verbraucht sind?“*

Heute, am vierten Advent, liebe Gemeinde, hören wir diese Geschichte, die voller Überraschungen und voller Staunen ist.

In wenigen Tagen feiern wir das Leben, Gottes Menschwerdung in dieser Welt.

Ich möchte Sie mitnehmen in eine Begegnung von Sara und Maria, zwei Urmüttern unseres Glaubens. Beiden werden die Schwangerschaft und die Geburt eines Sohnes angekündigt. Sara, hochbetagt, ist unfruchtbar. Maria, eine junge Frau, sie weiß von keinem Mann. Sara wird indirekt über Abraham durch drei Gestalten, vermutlich Engel, auf dieses Ereignis hingewiesen. Maria dagegen direkt durch den Engel Gabriel. Beide Frauen sind verwundert und erstaunt. Die Drei, die Abraham besuchen, antworten darauf: *„Ist für Gott eine Sache zu wunderbar?“* (Gen 18,14) Der Engel Gabriel erwidert *„Denn alle Dinge sind möglich bei Gott“* (Lk 1,37). In beiden Erzählungen gehen die Verheißungen in Erfüllung.

Was Sara deutlicher zum Ausdruck bringt als Maria, ist das Staunen, das Jauchzen. Luther übersetzt mit Lachen. Doch Lachen passt nicht so ganz in das gesamte Geschehen hinein. Wenn ich mich in Sara hineinversetze, dann stelle ich mir eher ein ungläubiges Staunen, ein Überrascht-sein, ja ein Überwältigt-sein vor. Die *Bibel in gerechter Sprache* übersetzt mit „Jauchzen“. Jauchzen wirkt für mich so wie Frohlocken.

In beiden Verheißungsgeschichten begegnet uns Gott und überrascht uns. In den verheißenen Gotteskindern überwältigt uns das Unmögliche. Genau das ist es, was uns in die Vorfreude auf Weihnachten hineinzieht: das Staunen, das Überrascht-sein, das Überwältigt-sein. Das fehlt mir doch oft im Alltag. Manchmal habe ich mich in der Erwartungslosigkeit eingerichtet.

Aber eigentlich möchte ich das Staunen gerne mit Sara und Maria wiederentdecken. Sara erlaubt es sich spontan, ihre Überraschung, ihr ungläubiges Staunen offen zuzugeben. Bei Maria wird es erst im Gespräch mit Elisabeth zum Lied, dem Gotteslob, das wir eben gemeinsam gesprochen haben: *„Meine Seele erhebt den Lebendigen und mein Geist jubelt über Gott, der mich rettet.“*

Gott kommt ohne Anmeldung. Gott ist einfach da, wenn ich nicht mit ihm rechne.

Gott ist auch zu finden in einem neugeborenen Kind, das unter ärmlichen Umständen zur Welt kommt, wie wir es in wenigen Tagen feiern. Das Gebet, der Psalm, den Maria singt, bringt kraftvoll zum Ausdruck, was Maria in Gott sieht, mit ihm erlebt und von ihm wünscht – und mit ihr auch wir. *„49 Denn Gott hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist. 50 Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht bei denen,*

die ihn fürchten. 51 Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. 52 Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.

53 Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.“ (Lk 1, 49-53 <sup>LUTHER</sup>)

Wer sich selbst im Zentrum von Gottes Segen erlebt, der weiß, dass sie oder er das nicht auf Kosten anderer erfahren kann. Maria lobt Gott und traut ihm zu, dass er das Ungleichgewicht zwischen meiner Erfüllung und meiner Freude und dem Leid der anderen ernst nimmt. Daraus erwächst die Kraft Marias. Mit dem Kind, das in ihr wächst, wächst auch Hoffnung heran. Maria begreift in diesem Gebet sogar, dass Gottes Kind Vergangenes versöhnen wird und die Zukunft in einzigartiger Weise gestalten und segnen wird.

Wir wissen, dass Marias Seele nicht immer so voller Jubel und Zuversicht geblieben ist. Und auch darin erkenne ich mich wieder. Seit Anfang Dezember geht es mir nicht aus dem Kopf: Das 6 Wochen alte neugeborene Kind, das in der Fußgängerzone in Trier – gemeinsam mit seinem Vater – sinnlos zu Tode gefahren wurde. Und die Mutter? Dahinter öffnet sich eine ganze Welt voll sinnlosen Leidens und Sterbens... Es gibt Zeiten, da liegen uns andere Lieder näher als der Lobgesang den Maria anstimmt. Etwa dieses:

*So nimm denn meine Hände / und führe mich  
bis an mein seliges Ende / und ewiglich.  
Ich mag allein nicht gehen, / nicht einen Schritt:  
wo du wirst geh 'n und stehen, / da nimm mich mit.*

...

*Wenn ich auch gleich nichts fühle / von deiner Macht,  
du führst mich doch zum Ziele / auch durch die Nacht:*

...

Dieses Lied, das Sie wahrscheinlich vor allem von Trauerfeiern kennen, stammt von einer Frau, einer Dichterin, die Julie Hausmann hieß. Anlass für diese Dichtung war wohl der unerwartete Tod ihres Verlobten

So wie Maria auf dem Höhepunkt ihres Lebens Gott in ihrem Herzen lobt, so betet Julie Hausmann an einem Punkt angekommen, an dem sie nicht mehr weiterweiß. Gott wird zum einzigen Gegenüber ihres Schmerzes und ihrer Verzweiflung.

Es gibt diese Momente, in denen das bisherige Fundament eines eigenverantwortlichen Lebens unter den Füßen wegbricht. Es gibt Momente, in denen die eigene Kraft nicht mehr reicht und Resignation ein angemessenes Gefühl scheint. Es gibt den Tod und seine Gewalttaten in unserem Leben. Manche Eltern erzählen, dass sie erst durch die Geburt ihrer Kinder gemerkt haben, wie zerbrechlich und bedroht das Leben ist: „Was Angst ist, weiß ich erst jetzt...“ erzählte mir mal ein Vater, mit Blick auf seinen kleinen Sohn.

In unseren Tagen hat der Bundespräsident Frank Walter Steinmeyer gesagt: „Die Zivilisation erfährt in der Corona Krise ihre eigene Verletzlichkeit“

In wenigen Tagen feiern wir den Heiligen Abend und es könnte sein, dass wir mit unseren Ansprüchen an ein schönes Fest scheitern. „Wenn ich auch gleich nichts fühle von deiner Macht...“, diese Einschätzung der eigenen Befindlichkeit ist ehrlich und bleibt möglich in unserem Leben. Wer seine Freude mit Gott teilen kann, kann auch in Phasen der Resignation und der inneren Antriebslosigkeit mit ihm sprechen.

Aber vielleicht wird es mir, wird es Ihnen, liebe Gemeinde, auch ganz anders ergehen: So, dass das Lied der Maria uns mit ihren Gefühlen und ihrer Freude ergreift? Dass das Jauchzen von

Sarah uns ansteckt? Dass das Lied von Julie Hausmann den Trotz und den Widerstand in uns wachruft und die Lebensenergien weckt, die in diesem Lied so auffällig fehlen?

Liebe Gemeinde, angesichts des nahenden Weihnachtsfestes wünsche ich uns allen genau das: Dass wir uns anstecken lassen von Freude, von Hoffnung, von Energie. Dass der Funke überspringt, der Maria zum Leuchten und Singen gebracht hat, weil mit dem Kind Jesus die Hoffnung wächst und die Angst sich wandelt.

*„Denn Gott hat große Dinge an uns getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.“*

**Amen**

### **Lied: Wir sagen Euch an den lieben Advent**

1. Wir sagen euch an den lieben Advent  
Sehet, die erste Kerze brennt!  
Wir sagen euch an eine heilige Zeit  
Machet dem Herrn den Weg bereit!  
Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr  
Schon ist nahe der Herr

2. Wir sagen euch an den lieben Advent  
Sehet, die zweite Kerze brennt  
So nehmet euch eins um das andere an,  
Wie auch der Herr an uns getan!  
Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr  
Schon ist nahe der Herr

3. Wir sagen euch an den lieben Advent  
Sehet, die dritte Kerze brennt  
Nun tragt eurer Güte hellen Schein  
Weit in die dunkle Welt hinein  
Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr  
Schon ist nahe der Herr

4. Wir sagen euch an den lieben Advent  
Sehet, die vierte Kerze brennt  
Gott selber wird kommen, er zögert nicht  
Auf, auf, ihr Herzen, werdet licht  
Freut euch, ihr Christen! Freuet euch sehr  
Schon ist nahe der Herr

## **Fürbitte**

Immanuel - Gott ist mit uns.

Dass auch wir mit Gott sind, darum beten wir in diesem Advent:

Du, Gott, verkündigst das Unglaubliche.

Lass uns einstimmen in das Jauchzen von Sarah.

Deine Verheißung, Gott, stellt die Welt auf den Kopf.

Stecke uns an mit der Freude von Maria.

Du bist mit uns, Gott, inmitten der Realitäten dieser Welt:

Während die einen Krieg vorbereiten, kündigen deine Engel neues Leben an.

Schenke uns klare und gute Gedanken, wenn wir Dein Kommen vorbereiten.

Festige die, deren Welt ins Wanken geraten ist.

Bring die Hoffnung in uns zum Leuchten. Wir brauchen sie,  
damit die Welt heller und wärmer wird.

Eines Tages werden sich die Starken zu den Schwachen setzen,  
auf den dunklen Plätzen wird ein Licht aufleuchten.

Wir werden besser aufeinander achten und auf alles, was Du geschaffen hast.

Schenke uns Ausdauer, Phantasie und Freude und die Kraft, dein Kommen vorzubereiten.

Du, Gott, verkündigst das Unglaubliche, Deine Verheißung stellt die Welt auf den Kopf!

## **Vater unser**

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld.

Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

## **Segen**

Gott segne uns und behüte uns.

Gottes Wort leuchte uns den Weg.

Gottes Geist sei uns Schutz und Schirm vor allem Bösen,  
Stärke und Hilfe zu allem Guten.

Gott schaue uns freundlich an und gebe uns Frieden.

Amen